nr. 14 dezember 1977

"frauen und film" wird herausgegeben von helke sander

redaktion: claudia lenssen, helke sander, gesine strempel.

ständige mitarbeiter: helge heberle (berlin), eva hiller (paris), heike hurst (paris),

gertrud koch (frankfurt), hildegard westbeld (berlin).

layout: petra zöfelt

umschlaggrafik: sarah schumann

© 1977 rotbuch verlag, potsdamer straße 98, 1000 berlin 30

alle rechte, auch das der übersetzung, vorbehalten

repro: viva-frauendruck, berlin

satz und druck: contrast gmbh, berlin

ISBN 3-88022-614-8

einsendeschluß für manuskripte heft nr. 15 am 15. januar 1978 zum thema "filmpolitik".

inhalt

vorwort	
"das geheimnis der welt ist das sichtbare und nicht das unsichtbare"	}
faszinierender faschismus erstes beispiel	5
zweites beispiel)
feminismus und faschismus eine auseinandersetzung	2
"das blaue licht" logik des entweder-oder	8
notizen zur riefenstahl-rezeption	9
fünf fotokombinationen	6
"die linkshändige frau"	2
"rabiate kulturkritik ist nicht radikal" für unsere bruderzeitschrift "filmfaust" 4 von helke sander	5
ein gespräch mit frau emilie altenloh-kiep über ihre arbeit "soziologie des kinos"	9
bücher	2
filmkatalog nr. 9	54

vorwort

die tatsache, daß am 9.9.77 der film "triumph des willens" von leni riefenstahl im III. programm (nordkette) gezeigt, daß ende 76 eine talkshow mit ihr veranstaltet wurde, zeitschriften wie "bunte" und "stern" farbenprächtig ihre neuesten reportagen drucken, schließlich das wissen darum, daß ihre filme ab und zu auf frauenfilmfestivals als filme von einer frau unter anderen filmen von frauen laufen und daß noch von anderer seite her der massive versuch unternommen wird, die künstlerische von der politisch belasteten person zu trennen, haben uns veranlaßt, den ursachen dieser renaissance bei uns und in anderen ländern aus verschiedenen blickwinkeln heraus nachzuspüren. dies verstehen wir als ersten versuch.

aus der gleichen beunruhigung heraus hat susan sontag ihren essay "fascinating fascism" geschrieben, der vor zwei jahren gekürzt in der "zeit" veröffentlicht wurde.

während susan sontag die kontinuität der faschistischen ästhetik in der filmischen und fotografischen arbeit von leni riefenstahl nachweist, geht es in den beiträgen von sigrid vagt und helge heberle um deren rezeption.

der briefwechsel von susan sontag und adrienne rich als reaktion auf den essay zeigt eine position innerhalb der amerikanischen frauenbewegung, die es auch hier gibt: die position, die alle gewaltverhältnisse, in diesem fall den faschismus, auf die patriarchale gewalt zurückführt und deshalb alle spezifischen untersuchungen unmöglich macht, wir konnten in diesem heft nicht mehr darauf eingehen, daß die riefenstahl-renaissance auch im zusammenhang mit der zunehmenden wiederverbreitung anderer nazi-filme gesehen werden muß, deren anteil im spielfilmangebot des zdf 19 % ausmacht, wie karsten witte nachgewiesen hat (1).

wir haben silke grossmann gebeten, uns einige fotos zu schicken und ihre arbeit zu kommentieren, damit unsere kritik in heft 13 an den abgedruckten fotos von einem anderen ansatz her mehr hintergrund bekommt.

eva hiller hält sich für ein jahr in paris auf und kann daher vorläufig nicht mehr an der redaktionellen arbeit teilnehmen.

mit freundlichen grüßen die redaktion

(1) in epd-sondernummer 6/77 "wie wirkt das goebbelsgift/ns-film in der diskussion" (heftthema). dokumentation ausgewählter beiträge zu diesem thema, die während der letzten jahre in zeitungen und zeitschriften publiziert wurden.